Dieses Blatt wird den Lesern von Dresden und Umgebung am Tage vorher bereits als **Abend-Ausgabe** zugestellt, während es die Post-Abonnenten am Morgen in einer Gesamtausgabe erhalten.

53. Jahrgang. № 243. Donnerstag, 2. September 1909.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Liepsch & Reichardt in Dresden.

Hauptgeschäftsstelle: Marienstraße 38/40.

Telegramm-Adresse: Nachrichten Dresden.

Fernsprecher: 11 - 2096 - 3601.

Bezugsgebühr vierteljährl. für Dresden bei täglich zweimaliger Zutragung (an Sonn- und Montagen nur einmal) 2,50 Mk., durch auswärtige Kommissionäre 3,50 Mk. Bei einmaliger Zustellung durch die Post 3 M. (ohne Bestellgeld). Die den Lesern von Dresden u. Umgebung am Tage vorher zugestellten Abend-Ausgaben erhalten die auswärtigen Bezieher mit der Morgen-Ausgabe zusammen zugestellt. Nachdruck nur mit deutlicher Quellenangabe („Dresd. Nachr.") zulässig. — Unverlangte Manuskripte werden nicht aufbewahrt.

Anzeigen-Tarif Annahme von Ankündigungen bis nachm. 3 Uhr, Sonntags nur Marienstraße 38 von 11 bis ½1 Uhr. Die einspaltige Grundzeile (ca. 8 Silben) 25 Pf., Familien-Nachrichten aus Dresden 20 Pf.; Geschäfts-Anzeigen auf der Privatseite Zeile 30 Pf.; die zweispaltige Zeile a. Textseite 60 Pf. — Im Nummern nach Sonn- u. Feiertagen: die einspaltige Grundzeile 30 Pf., auf Privatseite 40 Pf., Familien-Nachrichten a. Dresden die Grundzeile 25 Pf. — Auswärtige Aufträge nur gegen Vorausbezahlung. — Jedes Belegblatt kostet 10 Pf.

August Förster Flügel Pianinos Harmoniums

Fabrikate ersten Ranges. **August Förster** Königl. Hofpianofortefabrik Filiale: Dresden-A., Central-Theater-Passage.

Für eilige Leser.

Heute früh fand auf dem Tempelhofer Felde die große Herbstparade in Anwesenheit der Kaiserlichen Familie statt.

An eine Festsetzung der Abfahrtszeit des „Zeppelin III" ist bei der unsicheren Wetterlage vorläufig nicht zu denken.

In dem großen Werftunterschleifprozeß in Kiel wurden Aktendiebstähle aufgedeckt.

Auf der Grube „Camphausen" bei Saarbrücken wurden durch eine herabstürzende Bühne 8 Bergleute getötet.

In der Nähe von Marienbad wurden reiche Lager von Uranerzen gefunden.

Der französische Kreuzer „Gloire" beschoß während einer Nachtübung irrtümlicherweise die „Marseillaise", die beschädigt wurde.

Eine gewaltige Feuersbrunst äscherte in Kriwoj-Reg in Rußland 450 Höfe ein.

Neueste Drahtmeldungen

vom 1. September.

Die Herbstparade auf dem Tempelhofer Felde.

Berlin. Die heutige Herbstparade des Gardekorps war im allgemeinen vom Wetter begünstigt. Die Fahnen und Standarten wurden von der Leibkompagnie des 1. Garde-Regiments zu Fuß und der Leibschwadron des Regiments Gardes du Corps zum Paradefelde gebracht. Die Parade wurde vom kommandierenden General des Gardekorps General v. Löwenfeld kommandiert. Am rechten Flügel des ersten Treffens standen im rechten Winkel zur Hauptfront zunächst die Leibgendarmerie, die Stäbe und die Hauptkadettenanstalt. Dann folgten die 1. und 2. Garde-Division, die Fußartillerie, die Verkehrstruppen und ein zusammengesetztes Eisenbahn-Regiment, sowie das Luftschiffer-Bataillon. Im zweiten Treffen standen die Garde-Kavallerie-Division ohne das 2. Garde-Dragoner-Regiment, die Garde-Feldartillerie, die Haubitzen-Batterien und der Garde-Train. Die Truppen waren feldmarschmäßig angetreten, also nicht in Paradeuniform. Gegen 8¾ Uhr erschienen die Kaiserin, die Kronprinzessin, die Prinzessinnen Eitel Friedrich und Viktoria Luise, der Großherzog von Oldenburg, die Prinzen August Wilhelm und Oskar. Der Kronprinz war als Führer der 1. Abteilung des 1. Garde-Feldartillerie-Regiments eingetreten. Prinz Eitel Friedrich tat beim Leibgarde-Husaren-Regiment Dienst. Der Kaiser erschien um 9 Uhr in der Uniform des 1. Garde-Regiments zu Fuß. Nach Begrüßung der anwesenden Fürstlichkeiten begann das Abreiten der Fronten. Die Kaiserin mit der Prinzessin Viktoria Luise, die Kronprinzessin mit der Prinzessin Eitel Friedrich folgten in zwei sechsspännigen Wagen. Sodann fanden zwei Vorbeimärsche statt. Der Kaiser führte den Fürstlichkeiten das 1. Garde-Regiment zu Fuß und der Großherzog von Oldenburg das 1. Garde-Dragoner-Regiment vor. Nach der Kritik setzte sich der Kaiser an die Spitze der Fahnen und Standarten und führte sie unter dem Jubel der Bevölkerung nach dem Schlosse zurück. Der Anfang, der ursprünglich auf ½9 Uhr befohlen war, wurde auf 9 Uhr angesetzt. Da Regen drohte und ein heftiger Sturm dunkle Wolken über das Tempelhofer Feld jagte, erschienen die Truppen nicht in den gewohnten weißen Paradehosen, sondern in schwarzen Tuchhosen, feldmarschmäßig in den Stiefeln. Auch die Offiziere trugen Dienstanzug, Feldbinde, Helm ohne Haarbusch. Dadurch machte die diesjährige Heerschau mehr den Eindruck einer feldmäßigen Revue.

„Zeppelin III"

Friedrichshafen. Direktor Colsmann teilte der Luftschiffbaugesellschaft aus Bülzig mit, daß das Luftschiff „Zeppelin III" heute nacht einen schweren Sturm von 21 Sekundenmetern gut überstanden habe. Die Reparaturen seien bis auf das Einsetzen der Propeller beendet. Diese Arbeit wird im Laufe des Vormittags ebenfalls durchgeführt werden. Die Abfahrt wird jedoch voraussichtlich erst nachmittags angetreten, da die Wetterkarten bis dahin eine Besserung der Wetterlage erhoffen lassen.

Friedrichshafen. Von der Landungsstelle des „Zeppelin III" bei Bülzig, 11 Uhr vormittags: Der Wind hat während der Nacht nicht nachgelassen. Die außerordentlich ungleichmäßigen und stoßweise auftretenden Böen erschwerten die Lage ganz ungemein. Erst nach 3 Uhr morgens konnte mit der Arbeit begonnen werden, da der Wind um diese Zeit gleichmäßiger wurde. Das Luftschiff lag die ganze Nacht über im blendenden Lichte der Scheinwerfer. Zurzeit ist die Windstärke bis zur Höhe von 500 Metern 14, darüber 18 Sekundenmeter. Der Wind kommt aus Südwesten. Er hat die Tendenz, sich nach Nordwesten zu drehen. Die in einigen Zeitungen verbreiteten Nachrichten, daß ein Teil der Hülle vom Sturme abgerissen und zerfetzt worden sei, sind frei erfunden. Die Hülle ist an der verletzten Gaszelle sorgfältig abgeschnürt, sodann ausgeflickt und nunmehr wieder aufgesetzt worden. Da der Wind das Aufstellen von mechanischen Leitern hindert, so sind die vorderen Vorgelege vom Innern des Luftschiffes her anmontiert worden. In derselben Weise wird das Anmontieren der vorderen Propeller geschehen, sobald die recht diffizilen Vorarbeiten dafür vollendet sind. Ununterbrochen strömen neue Scharen von Schaulustigen zur Landungsstelle. Trotz der eingelegten Extrazüge ist der Verkehr nicht annähernd zu bewältigen. Da die nach Bülzig lautenden Fahrkarten auf den Stationen der Umgegend vergriffen sind, so fährt das Publikum zum Teil auf Hundekarten, zum Teil auf Karten, die auf ganz andere Stationsnamen lauten. Auf Bahnhof Bülzig sind die Einlaßschranken zersägt und auf diese Weise sechs Noteingänge geschaffen worden. An eine Festsetzung der Abfahrtszeit des „Zeppelin III" ist bei der unsicheren Wetterlage vorläufig nicht zu denken.

Berlin. (Priv.-Tel.) An der Besichtigung der Zeppelin-Werft in Friedrichshafen und des Luftschiffes „Zeppelin III" am 4. September werden vom Bundesrat und von den obersten Reichsbehörden teilnehmen: der Staatssekretär des Innern Delbrück, Staatssekretär Dernburg, Minister v. Breitenbach und eine Deputation des Bundesrats, bestehend aus dem Sächsischen Bundesratsbevollmächtigten Wirkl. Geh. Rat Fischer, dem Direktor im Reichsamt des Innern Just, dem oldenburgischen Gesandten v. Eucken-Addenhausen, dem Großherzoglich Sächsischen Ministerialrat Nebe und dem braunschweigischen Geh. Regierungsrat Bohn. Ihnen werden sich mehrere vortragende Räte und Mitglieder des Reichsbankdirektoriums anschließen. Dem Bundesrate wird ein besonderes Dampfboot zur Verfügung gestellt. Am Abend findet ein gemeinsames Essen in Lindau statt. Vom Reichstag werden sich 240 Mitglieder beteiligen. Eine größere Anzahl der Besucher wird auch an einem Aufstieg des Luftschiffes teilnehmen, wozu aus der Zahl der Bewerber 60 Herren ausgelost werden. Auf den zur Verfügung stehenden Dampfern wird eine Begleitung des Luftschiffes in der Richtung auf Lindau—Bregenz stattfinden. Für die Mitglieder des Reichstags findet im Inselhotel zu Konstanz am Abend ein Essen statt.

Friedrichshafen. Die Luftschiffbau-Gesellschaft teilt mit: In Abänderung der Absicht, den Bundesrat nach der Besichtigung des Luftschiffes am 4. September dem ursprünglichen Plane gemäß zu einem Abendessen nach Lindau zu laden, hat Graf Zeppelin nunmehr beschlossen, den Bundesrat und Reichstag zum Essen im Inselhotel in Konstanz zu vereinigen. Für die Herren, die abends nach Lindau zurückzukehren wünschen, wird ein Dampfboot gestellt werden.

Friedrichshafen. Zu der Meldung, daß Kaiser Franz Joseph den Grafen Zeppelin für das kommende Frühjahr zu einem Besuch mit seinem Luftschiff in Wien eingeladen habe, erfahren wir von zuständiger Stelle, daß eine ähnliche Aeußerung des Kaisers nur im scherzhaften Gesprächston gefallen und daß weder eine Zusage des Grafen Zeppelin noch überhaupt ein ernsthaftes Gespräch über diesen Punkt erfolgt ist.

Diebstahl von Untersuchungsakten.

Kiel. (Priv.-Tel.) Bei dem im hiesigen Landgerichtsgebäude verübten Diebstahl von Untersuchungsakten in der Werftaffäre, bei der es sich um Millionenunterschlagungen aus staatlichen Lieferungen handelt, sind nicht sämtliche Aktenbündel gestohlen, die sich auf die Unterschlagungen beziehen, sondern es sind aus den Akten nur einzelne Schriftstücke entwendet und hauptsächlich Briefe, die den noch in Untersuchungshaft befindlichen Hauptbeteiligten, den Millionär Frankenthal, erheblich belasten sollen. Durch den Diebstahl ist der bereits in Aussicht genommene Verhandlungstermin gegen Frankenthal wieder hinausgeschoben worden. Der Diebstahl erfolgte in der Nacht zum Dienstag.

Gruben-Unfall.

Camphausen. (Amtliche Meldung.) In dem im Abteufen begriffenen Schacht IV der Grube Camphausen stürzte gestern abend 11 Uhr die Maurerbühne in den Schacht. Hierbei verunglückten vermutlich acht Mann tödlich, die auf der Bühne beschäftigt waren. Die Bühne hing mittels Stahldrahtseiles an einer Dampfördermaschine. Die Bremsvorrichtung beim Niederlassen der Bühne versagte, so daß sich das Seil schnell vollständig abwickelte und die Bühne in die Tiefe stürzte. Die Bergungsarbeiten sind im Gange.

Irrtum bei einer Schießübung.

Paris. Das „Journal" meldet aus Lorient: Während einer nächtlichen Schießübung des Nordgeschwaders schoß der Panzerkreuzer „Gloire" aus einem seiner 57-Millimeter-Geschütze infolge eines Irrtums beim Richten sechs Granaten auf die „Marseillaise", das Flaggschiff des Admirals Aubert, welches an verschiedenen Stellen getroffen und beschädigt wurde, ohne daß jedoch glücklicherweise jemand von der Besatzung verletzt wurde. Der Admiral begab sich an Bord der „Gloire", um eine Untersuchung einzuleiten.

Marokko.

Paris. Der „Matin" meldet aus Madrid: Nach Depeschen aus Melilla wird die Gefangennahme des Roghi einen großen Einfluß auf die Regionisten haben, und wahrscheinlich wird der Hauptführer Ber Schalti die jetzige Lage benützen, um die Pläne Mulen Hafids zu unterstützen und um Raid von Gullaga zu werden.

Berlin. Der Kaiser ist, von Swinemünde kommend, um 7 Uhr 20 Min. auf dem Stettiner Bahnhof eingetroffen und hat sich nach dem Berliner Schloß begeben.

Kiel. (Priv.-Tel.) In höheren Marinekreisen heißt es, der Chef des Marinekabinetts Vizeadmiral v. Müller

Ueberall zu haben **Hetaera-Hand-Creme** Chem. Lab. „Hetaera", Dresden 16. Dose 20 Pfg.

Kunst und Wissenschaft.

†* **Mitteilungen aus dem Bureau der Königl. Hoftheater.** Die Ausgabe des Abonnements im Königlichen Schauspielhause für die bisherigen Abonnenten erfolgt von Sonnabend, den 4., bis Mittwoch, den 8. September, in der Zeit von vormittags 10 bis nachmittags 2 Uhr an der Kasse des Königl. Schauspielhauses. Bei Erneuerung des Abonnements müssen die Billetts des 4. Abonnements der Spielzeit 1908/09 vorgezeigt werden. Von Freitag, den 10. September, an gelangen die Abonnementsbilletts für die neuen Abonnenten zur Ausgabe. — Als sechste Vorstellung innerhalb des Wagner-Zyklus gehen Sonnabend, den 4. September, „Die Meistersinger von Nürnberg" mit folgender Besetzung in Szene: Hans Sachs: Herr Scheidemantel, Stolzing: Herr Burrian, Eva: Frau Nast, Pogner: Herr Plaschke, Vogelgesang: Herr Soot (zum ersten Male), Nachtigall: Herr Rebuschka, Beckmesser: Herr Ermold (zum ersten Male), Kothner: Herr Trede, Zorn: Herr Pauli (zum ersten Male), Eißlinger: Herr Löschke, Schwarz: Herr Puttlitz, Magdalene: Frl. v. Chavanne.

†* **Königl. Opernhaus.** Gestern abend erzählte Hoffmann wieder einmal dem mäßig besetzten Haus die Geschichten seiner Liebschaften. Man kann nicht sagen, daß es gerade eine Stentorstimme gewesen wäre, mit der dieser Hoffmann seine Geheimnisse ausgeplaudert hat. Die Stimmittel des Herrn Rüdiger sind im Gegenteil schon recht, recht beschränkte, genügen in dieser Rolle kaum noch mäßigen Ansprüchen. Auch Herr Ludikar, der zum erstenmal die Bösewichter Coppelius, Dapertutto, Mirakel sang, gab sein Bestes nicht im Gesang. Das eine Mal findet der Sänger kaum den rechten Ton zum Einsatz, das andere Mal leidet die Tongebung unter einem starken Flackern. Es schienen also die bei dem seinerzeitigen Kaspar-Gastspiel geäußerten Zweifel, ob die Stimme des Sängers den hier zu stellenden Ansprüchen genüge, in vollem Umfange berechtigt. Darstellerisch bietet der Sänger mehr; als Mirakel mit der Maske von Schopenhauers Kopf zu erscheinen, ist ganz originell. Die drei Geliebten waren bei den Damen Keldorfer, Siems und Nast gut aufgehoben. Die Vorstellung leitete Herr Kutzschbach mit voller Hingabe und brachte vor allem die Steigerungen des vorletzten Bildes zu eindringlichster Wirkung. Warum er wohl die Barkarole wegließ? Sollten an Offenbach wohl gar Reinigungsversuche im musikdramatischen Sinne vorgenommen werden? Solch ein an sich zweifellos begrüßenswerter Uebereifer wäre hier wahrlich fehl am Ort. Hoffentlich besinnt sich da Herr Kutzschbach eines besseren. Das Publikum kann als sein gutes Recht das Stück beanspruchen und forderte es gestern am Ende der Oper begreiflicherweise laut genug. Anderseits kommt es der Regie zu, das starke Tabaksqualmen im ersten Bild zu untersagen. Realistik ist ja was ganz Gutes, nur darf sie nicht in offenkundige Rücksichtslosigkeit gegen das Publikum ausarten. H. D.

†* **Belvedere-Konzert.** Das gestrige Konzert im Königlichen Belvedere trug als Benefiz für Herrn Kapellmeister Willy Olsen einen festlichen Charakter. Der prächtige Saal — im Garten konnte sich des kühlen Wetters wegen niemand aufhalten — war von einem distinguierten Publikum, sowie Freunden und Verehrern des geschätzten Dirigenten bis auf den letzten Platz gefüllt. Die erlesene Künstlerschar der Belvedere-Kapelle gab ihr Bestes. Den ersten Teil des Programms füllten Kompositionen der Skandinavier Halvorsen, Grieg und Svendsen aus. Von letzterem spielte der Benefiziant selbst als Violinsolist ein: „Nordische Romanze" mit so reifem künstlerischen Verständnis und technisch so tadellos, daß er am Schlusse seines Spiels Gegenstand lebhaftester Ovationen wurde, die sich in mehrmaligem Herausrufen und Ueberreichung kostbarer Blumengewinde und Lorbeerkränze äußerten. Dieselben Huldigungen wiederholten sich nach dem Verklingen der Paraphrase für Violine und Orchester aus Wagners „Meistersinger von Nürnberg". Hohe Anerkennung verdienen auch die Leistungen des Orchesters, die erst kürzlich anläßlich der amerikanischen Tournee gewürdigt worden sind und bei dem musikliebenden Publikum Dresdens längst die verdiente Anerkennung gefunden haben. Interessant war es, gestern abend beim Vortrag der Tonbilder aus „Tannhäuser" beobachten zu können, welch ausgezeichnete Solisten auf Streich-, Holz- und Blech-Instrumenten das Orchester umschließt. Während der zweite Teil des Programmes dem Deutschen Richard Wagner vorbehalten war, folgten im dritten Teile Kompositionen der Franzosen Massenet, Holévy und Thomas.

Kunst in Chemnitz.

(Zur heutigen Eröffnung des Museums und des Theaters.)

Städte, die von alten künstlerischen Kulturen zehren können, denen die Gunst pracht- und kunstliebender Fürsten leuchtete, sind in der glücklichen Lage, vorhandene Schätze zu mehren und dem alten Ruhm neuen hinzuzufügen. Die Gemeinwesen sind schwierig dran, die in der Gegenwart unter so ganz veränderten geschäftlichen Bedingungen und Lebensformen bei treibhausmäßiger Entwicklung im Gegensatz zu früherem langsamen gediegenen Reifen, Kapital sammeln müssen, das der Gegenwart nützt und die Enkel mit berechtigtem Stolz erfüllt. Zu diesen Gemeinwesen gehört auch die drittgrößte Stadt im Königreich Sachsen: Chemnitz.

Chemnitz hat gewiß nicht das, was man eine Vergangenheit im größeren Stil nennt. Es war ein gewerbetreibender Ort mit Hausindustrie und Kleinmeistern, kein fruchtbarer Boden für das Gedeihen von Wissenschaft und Künsten. Von der Erstarkung des wirtschaftlichen Lebens nach dem großen nationalen Aufschwung zog die Stadt in ganz hervorragender Weise Nutzen, sie wurde führend auf industriellem Gebiet, die Einwohnerzahl verdreifachte sich. Bei der unglaublichen Raschheit des Wachstums konnte auf äußere Anmut nicht viel Rücksicht genommen werden, die letzten drei Jahrzehnte des verflossenen Jahrhunderts haben architektonisch in der Tat nicht allzuviel Rühmliches geboten, wenn man von dem Villenviertel auf dem Kaßberg und der schönen vornehmen Stollberger Straße absieht. Immerhin verdient Chemnitz den wenig vorteilhaften Ruf nicht, den es bei dem Reisepublikum genießt. Der